

*Crystal R. Seed*

# **Harte Zeiten**

**für**

*Sanfte Seelen*

*Wie ein hochbegabter, hochsensibler Empath\*  
die Welt erlebt.*

*Mit Tipps & Infos (nicht nur) für Eltern & Pädagogen*

**\*setze wahlweise:**

**„AD(H)Sler“, HB, HS-/HSS-Mensch, EHSler,  
Lichtkrieger, Sternen-, Kristall-, Regenbogen-,  
„Zukunfts“- oder sonst ein Mensch der heutigen Zeit**

*Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.de> abrufbar.*

© 2019 Crystal R. Seed

*Einbandillustration:*

*Foto und Entwurf: Crystal R. Seed*

*Illustration (Figuren) & Layout: Pinar Bektöre*

*Verlag: readone, Itzehoe*

*ISBN:*

*978-3-9479-7603-4 (Paperback)*

*978-3-9479-7604-1 (Hardcover)*

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

# **vorworte**

Liebe Leserin, lieber Leser dieses Buches!

Als Referent und pädagogischer Berater war ich mehrere Jahre lang in der Arbeit mit Menschen mit Behinderungen tätig. Diagnosen wie "Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitäts-Störungen" (ADHS) habe ich häufig erlebt und im pädagogischen Kontext begleiten und bearbeiten können. Eltern, aber auch die Pädagogen in Kindergärten und Schulen fühlen sich häufig überfordert von Kindern mit derartigen Diagnosen.

Früher wurden zumeist Erziehungsfehler, Elternproblematik, Vernachlässigung oder frühkindliche Traumata als Ursachen von solchen Auffälligkeiten angenommen. Auffällige Verhaltensweisen wurden also grundsätzlich als soziales und pädagogisches Problem angesehen. Heute geht man aber von einem integrativen Modell als Ursache derartiger Störungen aus, in dem sowohl neurobiologische als auch psychologische Ursachen als Erklärung für die Entstehung von ADS und ADHS – welches noch in weitere Unterkategorien aufgeteilt wird – dienen.

Mit ADH oder ADHS bezeichnete Menschen fallen meistens negativ durch impulsives Verhalten, Verweigerungsverhalten, mangelndes Konzentrationsvermögen, geringe Ausdauer und / oder übermäßig aktives Verhalten auf. Die Variationsbreite des als "auffällig" bezeichneten Verhaltens ist sehr groß und noch nicht genügend ausdifferenziert.

Positiv eingeordnet wird häufig eine erhöhte Sensibilität, die sich in intensivem Mitgefühl und starkem Gerechtigkeitsgefühl äußert. Eine schnelle Auffassungsgabe und eine hohe Intelligenz wird ihnen häufig zugeschrieben, aber auch ein breiterer Wahrnehmungsradius und eine hohe Begeisterungsfähigkeit und viel Kreativität.

Genau diese, meistens als positiv bezeichneten Fähigkeiten aber – werden sie nicht frühzeitig richtig erkannt und die Hintergründe verstanden – können auch zu Fehlinterpretationen des Verhaltens führen.

In den meisten verhaltenspädagogischen Kontexten wird versucht, die gesellschaftlich als "negativ" bezeichneten Verhaltensweisen zu dämpfen und die als „positiv“ definierten Verhaltensweisen zu fördern und zu stabilisieren.

Beim Lesen dieses Buches\* wurde mir klar, dass es noch viele zusätzliche Erklärungs- und Verstehensmöglichkeiten für "auffälliges" – besser: "kreatives, aber von der Umwelt nicht verstandenes Verhalten" geben wird. Die authentisch beschriebenen Erlebnisse zeigen viele neue Wege des Umgangs mit diesen Menschen. Ich vermute, dass es noch viel mehr Menschen mit ähnlichen Erfahrungen gibt, die sich nur nicht offenbaren, weil sie spüren, so nicht verstanden oder ernst genommen zu werden. Ihnen ist ja auch nicht immer bewusst, dass eine solch gravierende Kluft zwischen der Funktions- und Verhaltensweise ihres Umfeldes und ihrer eigenen existiert. So gesehen öffnen sich viele neue Wege des Umgangs mit diesen Menschen.

Werden derartige Auffälligkeiten also – wie auch von der Autorin – eben NICHT als krankhaftes Verhalten interpretiert, sondern als "eine besondere Form der Wahrnehmung und des Denkens" aufgefasst, so geht es beim Umgang mit derartigem Verhalten auch nicht um „Heilung“. Es geht darum, den Betroffenen zu helfen, mit ihren Bedürfnissen und Anlagen im vorhandenen sozialen Umfeld konstruktiv und mit voller Akzeptanz, mit großem Einfühlungsvermögen, mit Geduld und liebevoller Konsequenz seitens ihres Umfeldes ihr Leben zu führen.

Mir ist es schon durch Anwendung der Methoden der Humanistischen Psychologie, besonders der "Gesprächstherapie von Carl Rogers" und der "gewaltfreien Kommunikation nach M. Rosenberg," häufig gelungen, derartig als „auffällig“ bezeichnetes Verhalten so zu modifizieren, dass es in einem positiven Kontext dargestellt und von der sozialen Gemeinschaft akzeptiert werden konnte. Die so erfolgte Integration reduzierte auftretende Probleme und führte zu akzeptablen „Alltags-Lösungen“.

Die Autorin dieses Buches hätte sich ein entsprechendes, sie in Ihrer Art erkennendes, akzeptierendes, tolerantes Verhalten ihrer Bezugspersonen in ihrer Kindheit gewünscht. Doch sie fühlte sich unverstanden, in Kindergarten und Schule oft unterfordert und in ihren Möglichkeiten nicht genü-

gend gefördert.

Also wuchs sie als ganz „normales“ Kind mit ganz normaler Sozialisation auf. Und es dauerte natürlich eine Weile, bis sie merkte, dass sie doch nicht genau so war, wie Ihre Mitmenschen. Oder, aus ihrer Perspektive gesehen, dass ihre Mitmenschen nicht so waren, wie sie. Und auch heute würde sie als Kind vermutlich mit ihrem Verhalten eine Diagnose in die Mode-Richtung „ADS bzw. ADHS“ erhalten. Denn weitere Beschreibungen wie "Indigo- Kristall- oder Regenbogenkinder" sind nicht eindeutig genug definiert und in der offiziellen Pädagogik und Psychologie nicht anerkannt.

Wie weit reichend aber eine Ausweitung unseres derzeitigen "Menschenbildes" in Richtung der Erfahrungen der Autorin sein könnte, werden Sie beim Lesen des Buches erfahren.

Und falls Sie, liebe Leserin, lieber Leser, von solchen Erfahrungen noch nichts gewusst hatten, können Sie zur Kenntnis nehmen, dass schon 1966 Prof. Ian Stevenson das Buch "Twenty Cases Suggestive of Reincarnation" herausgab. In seiner wissenschaftlichen Laufbahn als Psychiatrie-Professor hatte er in 34 Jahren Forschung ca. 2000 Fälle untersucht, in welchen Kinder sich an ihr früheres Leben erinnern konnten (eines seiner deutschen Bücher: *Der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt*).

Für die Hypothese, dass die Reinkarnation ein reales Naturphänomen sei, stellen seine Untersuchungsergebnisse die derzeit besten Argumente dar (Stand: 2007).

Heute treten diese Fälle von Erinnerungen an frühere Leben bei Kindern häufiger auf, und die Hypothese der Wiedergeburt oder Reinkarnation wird von immer mehr Wissenschaftlern vertreten. So auch die Untersuchungen von Pim van Lommel in seinem neuen Buch "Endloses Bewusstsein", in dem der Kardiologe schreibt: "Das Bewusstsein ist auch nach neuesten Erkenntnissen der Hirnforschung nicht im Körper lokalisierbar und es hört nach dem Tod nicht auf zu existieren." Eine Hypothese, die schon der Physiologe und Nobelpreisträger John Carew Eccles in den 60er Jahren vertrat. Oder der Biologe Rupert Sheldrake mit seinem Buch "Der Wissenschaftswahn: Warum der Materialismus ausgedient hat", sagt, dass das Bewusstsein nicht nur an den Körper gebunden ist und dass es mit Mor-

phogenetischen Bewusstseinsfeldern interagiert.

Und so werden wir vermutlich schon in einigen Jahren durch weitere wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu einem neuen Menschenbild und einer Weltanschauung finden, in der das, was sie hier lesen werden, die zukünftige Normalität sein wird.

Die Autorin hat in diesem Buch ihre Erfahrungen in einer sehr einzigartigen, lebendigen, lockeren und humorvollen Weise beschrieben. Die berichteten Erlebnisse reichen vom Tag der Geburt an bis zum Erwachsenenalter. Wahrscheinlich werden Sie oft nicht zu lesen aufhören wollen, so spannend und einfühlsam geschildert sind viele der dargestellten Ereignisse. Und zwischendurch stellt die Autorin in sachlicher Form aus heutiger Sicht ihre Reflexionen zu den beschriebenen Erlebnissen dar, mit Empfehlungen für (den Umgang mit) Menschen, die sich in ähnlichen Situationen befinden.

Man kann also viel lernen mit diesem Buch\* und sich ausmalen, wie ein Leben unter überwiegend "neuen Menschen" mit derartigen Fähigkeiten aussehen wird. Wenn das "Erweiterte Bewusstsein" sich ausbreitet und wir Menschen uns vom Ego–Denken zum Wir–Denken entwickeln und uns der Mitverantwortung für alles Leben so intensiv bewusst werden, dass wir auch entsprechend handeln. Wenn Eltern ihren Kindern echte Anteilnahme, viel Verständnis, Liebe und Einfühlungsvermögen entgegen bringen und alles Tun ausführlich erklären, wird tiefes Vertrauen entstehen und die Grundlage allen Handelns sein. Sie leben dann nach den auch in diesem Buch genannten "kosmischen Gesetzen" und haben Kontakt zu Ihrem "höheren Selbst" und zu weiteren "höheren Dimensionen". Ein neues, friedliches „goldenes Zeitalter“ wird beginnen.

Diese und ähnliche Begriffe begegnen Ihnen auch an vielen Stellen dieses Buches\*. Und wer noch sehr dem "Mainstream–Denken" verhaftet ist, wird ab und zu den Kopf schütteln oder nach Verständnishilfen suchen (siehe zuvor genannte Literatur). Dieses Buch\* kann ihren Horizont erweitern und, wie schon gesagt, Sie zu einer bewussteren und positiven Grundhaltung dem Leben gegenüber motivieren. Werden diese Einsichten gelebt, werden Sie mit einer besseren Gesundheit, mit mehr Energie und Lebensfreude belohnt werden.

Besonders Eltern mit "auffälligen" bzw. "neuen" Kindern finden hier also umfangreiche Anregungen, wie sie ihren Kindern weit mehr Verständnis, Anregungen und Informationen zukommen lassen können, als es die aktuelle Diagnostik und Pädagogik z.Zt. zu leisten vermag. Die nämlich ist immer noch an das konservative, materialistische Menschenbild gebunden und kann so den Kindern mit erweitertem Wahrnehmungsbereich nachweislich nicht gerecht werden. Denn eine mögliche spirituelle Komponente als Ursache "auffälligen Verhaltens" kann im Rahmen des bisherigen Denkens nicht gesehen, geschweige denn berücksichtigt werden.

So betrachtet ist dieses Buch\* ein mutiges Buch, das Mut macht, sich und die Welt mit neuen Augen zu sehen. Zu Ihrem Wohle, liebe Leserin, lieber Leser, zum Wohle ihrer Kinder, ihrer Mitmenschen, zum Wohle allen Lebens auf diesem Planeten.

*Rolf-Dieter Leitze, Dipl. Pädagoge, NLP-Therapeut*

\*bezieht sich auf das 3-teilige Gesamtwerk, das ursprünglich als 1 Buch geschrieben wurde

# 1. am anfang war...

... der Tunnel. Ich sause ihn mal wieder in einem Affenzahn hinunter, aus dem Licht kommend meinem Ziel entgegen. Was das Ziel ist? Ich habe es schon wieder vergessen. Immer dasselbe. Wer man ist und wo man landet erfährt man erst gegen Ende der Tunnelreise. Wenn ich es „oben“ noch gewusst haben sollte – spätestens im Tunnel ist die Erinnerung an oben nur noch ganz schwach. Manchmal kommt sie wieder. Aber im Augenblick fühle ich mich einfach ziemlich ahnungslos.

Ich versuche mich zu orientieren. Kühl. Eng. Düsteres, kaltes Weiß, durch das ich jage, jedenfalls im Vergleich zu dem Licht aus dem ich komme, das strahlend hell und warm scheint.

Immerhin, das weiß ich noch.

Ich schaue an mir herunter. Grau jetzt. Keine „greifbaren“ Gliedmaßen. Nur ein nebelartiger Schleier. Man könnte durch mich hindurchgreifen, aber ich würde es nicht mögen.

Okay, dann warten wir mal ab, was da auf mich zukommt, wo ich hinrase. Kann ja jetzt nicht mehr lange dauern.

Oups, aha, genug gerast, die Reise endet rasant. Dunkel, warm, feucht... Ach, das schon wieder, so ein Brutort, den sie, wie ich Jahre später erfahren sollte, Gebärmutter nennen. Also fang ich mal wieder mit irgendeinem Leben an und befinde mich hier gerade auf Warteposition. Mal gucken... dort die Organe arbeiten geräuschvoll, verflucht eng ist es... nicht einmal Beine ausstrecken geht hier... Nee, das halte ich nicht aus. Muss ich ja zum Glück auch nicht.

Irgendwann werden die Besitzerin der Gebärmutter und die Ärzte ungeduldig, das Kind solle endlich kommen, es sei längst überfällig. Also, das Dingsda, das mein Körper ist. Aber ICH habe dazu überhaupt

keine Lust. Von wegen „kommen“! Das „Leben“ wird noch anstrengend genug! Ich tu noch eine Zeit lang, als hätte ich nichts gehört.

Wer rechnet denn damit, dass man auf diesem Planeten schon vor der Geburt medikamentös aus seiner Wachstumshängematte gepaukt und zu Dingen gezwungen werden würde, die einem völlig widerstreben?!?

Das nächste, woran ich mich erinnere, ist folglich grelles, kaltes Neonlicht in einem kalten Raum mit ein paar Leuten drin, von denen eine Frau auf dem Rücken liegt. Eine andere Frau in Weiß packt nun das Neugeborene der liegenden Frau bei den Füßen, reißt es hoch und haut ihm auf den Rücken. Auch nett...! Ich staune.

Beim nächsten Schlag saugt es mich hinein in den kleinen Körper.

Die über Monate krumm gelegene Wirbelsäule ächzt unter der plötzlichen gewaltsamen Streckung. Der Kopf fühlt sich dumpf an, der Rücken schmerzt. Lauter Gefühle, mit denen ich einen Moment zuvor noch nichts zu tun hatte. Und – Mann, hat die Frau kalte Hände!!!

Immer mehr Blut fließt in meinen Kopf. Mir wird komisch. Diese Stellung ist eindeutig nichts für mich. Ich versuche, mich wieder richtig herum zu drehen. Eben ging das noch völlig problemlos, aber irgendwie klappt das jetzt nicht mehr. Dieser Körper macht die Bewegung nicht mit und ich fühl mich schwerfällig wie ein Brett. Dann schlägt mir die Frau in Weiß erneut auf den Rücken.

Nun reicht es aber! Keine Minute angekommen und schon wird man misshandelt! Kein "Hallo!", kein "Willkommen!", kein "Schön, dass du da bist...!" Lauthals brülle ich meinen Protest über diese unwirtliche Behandlung in den Kreißsaal. Zur Strafe legt man mir ein kaltes Maßband an – ich japse nach Luft - und packt mich anschließend auf eine ebenso kalte Waage, was mich wieder entsetzt Luft holen lässt, während die weiße Frau Zahlen nennt: 52 cm, 3.500 Gramm. Echt jetzt?!? Als ob es keine anderen Probleme gäbe, als wie lang und

schwer dieses Ding ist, das mich hier neuerdings in meiner Freiheit blockiert, ehrlich, wen interessiert das?! Mir ist kalt und ich will es warm und wieder in Ruhe gelassen werden.

Nach der Waage werde ich in eine Decke gewickelt und weggetragen. Vom Rest der Krankenhauszeit bekomme ich irgendwie nichts mit. Ich komme erst wieder zu mir, als ich zu Hause in ein himmelblaues Himmelbettchen gelegt werde, an das mein Rücken sich erstmal gewöhnen muss, weil es wesentlich unbequemer ist als die Matratzen, die ich aus dem Krankenhaus kenne. Aber ruhiger ist es hier...

## ***DER TUNNEL***

*Diese Erfahrung sollte ich noch öfters in diesem Leben machen: Wenn man im Tunnel steckt, weiß man zwar, man kommt vom Licht, von dem, was ich die „Quelle“ oder das „JETZT“ nenne und das sich außerhalb unserer Dimension befindet und unabhängig ist von den Universen, aber die Erinnerungen daran sind nur noch vage, und wohin der Weg nach unten führt, weiß man im Tunnel auch lange nicht. Erst mit dem Eintreten in die Dichte der Erdumgebung erinnert man sich, in welchem Universum, auf welchem Planeten, in welcher Zeitepoche und in welchem Körper, als welche Person man dort gerade wo lebt, sofern man dort bereits an einen Körper gebunden ist.*

*Als „Landeplatz“ ist dabei rein theoretisch alles möglich: 2,4 Millionen Jahre v. Chr. auf Erden oder 50.000 Jahre n. Chr. in einer völlig anderen Galaxie als Wesen mit grünbrauner Lederhaut und etliches größer und schwerfälliger als der Mensch – wundern würde mich da nichts. Es ist alles da und alle Epochen existieren parallel.*

*Aber man ist ja immerhin pro Leben an einen bestimmten Körper gebunden, zu dem man Morgen für Morgen zurückkehrt.*

*Wissenschaftler haben natürlich eine andere Bezeichnung für das, was wir als Tunnel wahrnehmen, aber ich denke, mit dem Begriff „Tunnel“ können mehr Leser etwas anfangen, als mit chemisch–physikalischen Begriffen. Tatsächlich handelt es sich nach Auskunft eines Wissenschaftlers, der sich von diesem Buch angesprochen fühlte, um unsere individuellen Energie– und Informationsfelder, die sich durch die Geschwindigkeit, mit der wir uns jeweils Richtung Licht oder Körper begeben, verdichten. Wir, die wir durch den Raum und unser eigenes Energiefeld jagen, nehmen dieses verdichtete Feld als ein uns umgebender Tunnel wahr.*

## **2. taufe oder im ernst?!?**

Sechs Wochen nach der „Landing“, die ich meist schlafend verbracht habe, wenn ich nicht gerade gewickelt oder gefüttert wurde, dauert die Wickel- und Anziehprozedur einiges länger und ist auch irgendwie umständlicher als sonst. So viel Stoff...

Die „Frau für alles“, die sich immer um mich kümmert, und die ich später "Mama" oder „Mutti“ nennen würde, erklärt mir, dass heute meine Taufe sei.

Taufe? Soso...

Ich habe keine Ahnung, was das sein soll. Irgendwas Feierliches. Diese Taufe ist jedenfalls der Grund dafür, dass ich in so ein langes weißes Kleid gezwängt werde.

Und irgendwie strahlt die Frau eine Vorfreude aus. Feierlich. Hergerichtet. Die Haare liegen anders und leuchten, das Gesicht hat einen Teilanstrich bekommen, und sie steckt in einem Kleid, das ich noch nie gesehen habe. So kenne ich sie gar nicht. Fasziniert starre ich sie an.

Sie erzählt mir, dass der Papi – das ist wohl der dunkle Schatten, den ich manchmal zwischen den Wimpern hindurch im weiten Bogen um den Wickeltisch durchs Zimmer laufen sehe – meine Oma holen sei.

Oma. Aha. Bitte, wer?

Die würde ich ja schon kennen, die hat uns auch schon im Krankenhaus besucht.

Ich versuche angestrengt, mich zu erinnern, aber ich komme nicht drauf, wen sie meint. Wieso funktioniert das nicht? Wenn ich an die erste Woche im Krankenhaus denke, habe ich seit der ersten Wäsche und dem Einschlafen fast nichts und niemanden vor Augen.

Dann kommt "Oma" und ich werde ihr in den Arm gelegt. Prüfend schaue ich sie an, ob ich mich an sie erinnere... Nichts. Keine klare Erinnerung. Dabei merke ich mir alles. Aber die Krankenhauszeit sehe ich, wenn überhaupt, nur wie durch dickes Milchglas. Und das, obwohl ich zu Hause alles klar sehe. War ich benommen? Habe ich nur geschlafen? Oder haben meine Augen da noch nicht funktioniert? Aber zu Hause dann von 0 auf 100? Wenig logisch!

Dass Säuglinge, wie alle anderen Patienten auch, in diesem Krankenhaus vom ersten Tag an mit Sedativa ruhig gestellt werden, sollte ich erst viel später erfahren. Was ich da als reines Flaschenkind wohl so alles abbekommen habe...? Wie wirkt sich das auf Hirn und DNS aus?

Dann sehe ich kurz darauf noch eine Oma, die später ihres Dialektes wegen „Omma“ heißen würde und mein gesamtes Sichtfeld ausfüllt, als ich ihr in den Arm gelegt werde. Ja, welche von denen war denn nun vorhin gemeint? Sollte ich diese hier schon kennen? Ich grab' erneut in meinem Gedächtnis. Nichts. Verflixt. Das fängt ja gut an...

Die „Frau für alles“ mit mir auf dem Arm, Oma und Omma in spe, Schatten und noch andere Leute, die ich nicht kenne, betreten ein riesiges Gebäude mit Turm. Dunkel ist's da, mit wenig Licht. Verflixt kalt ist's da auch wieder, und dieser Geruch von Stearin und überall Kerzen... Bisschen düster, das Ganze.

Wir bleiben draußen. Zu viele Leute. Alle stehen herum und warten. Offenbar will man zu einem ganz bestimmten Steinkelch, aber da findet gerade etwas statt mit lauter ernsten, fremden Leuten, bei dem ich nicht erkennen kann, was genau vor sich geht. Säuglinge in langen, weißen Kleidern brüllen.

Das ist dann wohl das, was sie Taufe nennen. Nervosität ist spürbar. Scheint ja eine gruselige Angelegenheit zu sein, so eine Taufe. Ich verrenke mir den Hals, um möglichst viel von dem mitzubekommen, was vor sich geht. Auf der linken Seite stehen noch mehr Leute und warten. Nach denen dürfen wir dann zu dem Kelch.

Aber noch etwas ist dort in dem Gebäude, was ich noch von „drüben“ kenne: hoch frequent schwingende Energien, die sich wie Heimat anfühlen. \*Jubel\* Hey, ich dachte schon hier ist es NUR kalt und grau mit niedrigen Schwingungsfrequenzen... Durch all die Kälte und das Dunkel scheint der Kirchenhimmel regelrecht über mir aufzureißen... Heiiimat, du sehnlichst vermisste...!!! Schön, mal wieder etwas Bekanntes zu erleben!

Schatten, meine Taufpatin Oma, ein Junge, wohl mein Onkel und Taufpate, und die andere Om(m)a stehen im Halbkreis um den Steinbottich. Meine Mutter hält mich daneben im Arm.

Wenn ich den Kopf weit genug drehe, sehe ich noch einen verkleideten Mann neben ihr stehen. Der fragt nach einigen einleitenden Worten der Art: „Sie sind gekommen, um ihre Tochter taufen und in die Gemeinschaft Gottes auf Erden aufnehmen zu lassen“ usw. nun meine Mutter, ob sie dem Teufel widersage, und stellt die Frage dann auch den übrigen Beteiligten.

Ich bin empört.

Wie, mich in die Gemeinschaft Gottes aufnehmen zu lassen? Ich komme doch geradewegs daher!?! Äh, ich bin doch mitten drin! Ich bin doch IMMER ... Er ist doch übera—aach, hier „auf ERDEN“? Och je... mir dämmert's: Es ist ein Ritual. Mal wieder. Das letzte, an das ich mich erinnere, fand an einem braunen Fluss am Rande eines Hüttenorfes statt, mit lauter gelblich-braunhäutigen Menschen mit glatten, schwarzen Haaren in luftigen, bunten Festtagskleidern, die mit spärlich bekleideten Füßen im Matsch standen und irgendetwas ziemlich Nas-

ses im und am Wasser feierten. Na, wenn sie das hier so brauchen, so ein Ri-tu-al. \*Kopf schüttel\* MENSCHEN...!

Merkwürdiger Planet, wo die Bewohner immer wieder Aufnahme-rituale brauchen für etwas, das ohnehin allgegenwärtige Realität und eine völlige Selbstverständlichkeit ist. Wie kommen die auf so was? Dass meine eigene Verwandtschaft da mitmacht... sehr erstaunlich. Von mir haben sie das nicht... Das lässt mich jedenfalls erahnen, dass ich in eine finstere Zeit und Gegend hinein inkarniert bin, und die Leute hier sicher noch mehr abergläubische Abstrusitäten auf Lager haben... Ich bin gewarnt und werde wachsam sein.

Davonlaufen ist im Moment keine Option, also bleibe ich cool und spiele fürs Erste mit. Es gibt ja durchaus Schlimmeres.

Zum Beispiel die Sache mit dem Teufel, die der Fatzke im Kleid allen Anwesenden unterstellt, das ist glattweg eine Ungeheuerlichkeit! Dass ich obendrein ein Exorzismusgebet von ihm an den Kopf bekomme, schlägt dem Fass den Boden ins Gesicht. Was ist das für eine Figur, was fällt dem ein und was SOLL der ganze Zirkus? Außerdem geht von dem eine komische Energie aus, die mit den hohen Schwingungen, die ich in dem Gebäude wahrgenommen hatte, nichts zu tun haben. Sie ist eher kalt und dunkel und geblockt... Kein Wunder, dass die anderen Kinder brüllen.

Ich bekomme noch Wasser auf den Kopf und ein Kreuz auf die Stirn. Die Temperatur des Wassers lässt mich erschrocken die Luft einziehen. Nee, also Kälte ist schon mal nichts für mich! Baden kenne ich ja, ich bin also darauf gefasst, dass man mich in die kalte Steinwanne setzen würde und bereit, loszuschreien, sollte man mir an die Wäsche gehen und mich wieder foltern wollen. Aber diesmal ist man gnädig. Mein Name, mit dem man mich nun schon seit einigen Wochen herumträgt, ist damit auch kirchlich anerkannt, wird ins Taufbuch eingetragen und schon kommen uns die nächsten entgegen. Massenabfertigung geburtenstarker Jahrgänge.

## **TAUFE**

*Taufe... Taufe ist ja okay... aber die Details...*

*Was viele nicht wissen: Mit einem Kreuz auf der Stirn, wie man es in der Taufe oder auch an Aschermittwoch bekommt, wird das Stirnchakra versiegelt.*

*Letzteres benötigt man aber für die Hellsichtigkeit, die eine ganz natürliche Eigenschaft des Menschen ist und nichts mit dem zu tun hat, womit manche Kirchenanhänger oder –vertreter sie gern in Zusammenhang bringen. Anstatt den Zusammenhang zwischen menschlicher Evolution und Christusbewusstsein zu vermitteln, schieben sie ja auch heute noch häufig jede weitere Stufe menschlicher Entwicklung irgendwelchen finsternen Fürsten in die Schuhe.*

*In manchen Kulturen wird der Leichnam eines Menschen auch mit so einem Kreuz versiegelt, NACHDEM die Seele den Körper verlassen hat, damit sie nicht versucht, sich an und in den toten Körper zu klammern, anstatt neuen Aufgaben und Leben nachzugehen.*

*Das Kranken– und Sterbesakrament versiegelt einen möglichen Austrittsort der Seele leider auch schon mal, noch BEVOR sie den Körper verlassen kann. Jedenfalls, wenn der Priester oder die Kirche es beabsichtigt, dieses Chakra zu versiegeln. Und das erleichtert den Übergang aus diesem Leben ins Jenseits somit nicht unbedingt. Nur so für den Hinterkopf... und als Entscheidungshilfe, wie man mit manchen Dingen umgehen möchte bzw. in wessen Hände man die Sterbebegleitung legen möchte...*

### **3. ankommen oder a little horror review**

In der nächsten Zeit ist das Leben wieder entspannter.

„Schatten“ wandert weiterhin weit entfernt vom Wickeltisch durchs Zimmer, schaut ab und zu mal vorbei, um die „Frau für alles“ zu küssen und wieder zu gehen...

...und dann gibt es da auf dem Wickeltisch diese Dinge, die ich nicht mag: mit Ohrstäbchen in der Nase gepult zu bekommen. Mit einer superweichen Bürste über den Kopf gestrichen zu bekommen ist einerseits mal was anderes, andererseits einfach ZU weich. So ein igitt–igitt–Gefühl.

Was ich aber überhaupt nicht leiden kann, ist, wenn meine Mutter mir nach dem Wickeln den Finger in den Mund steckt, um zu fühlen, ob ich schon zahne.

*Den Geschmack habe ich heute noch auf der Zunge.*

*Wer sich nicht selbst gerne mal einen Schluck des ekligsten Babyöls überhaupt und als Nachtisch Babywundsalbe genehmigt, der sollte sich fairerweise nach dem Wickeln gefälligst seine Finger gründlich waschen, bevor er sie wem anderes in den Hals schiebt! ☺*

*Bevor jemand auf die Idee kommen sollte: Feuchttücher schmecken auch nicht besser. ☺*

Gerne hätte ich zur Zeit des Zahnens mal einen gekühlten Beißring gegen die Schmerzen, aber dafür fehlt den Großen wohl die Empathie.

Ich versuche mehrfach, ihnen meine Lage und meinen Wunsch telepathisch mitzuteilen, aber er wird gnadenlos ignoriert.

Ansonsten ist zunächst alles in Butter. Ich bekomme meistens, was ich brauche und habe im Übrigen meine Ruhe.

An und für sich bin ich ein ruhiges Kind. Nachts und überhaupt im Schlaf bin ich allerdings sehr aktiv. Meine Anbindung ans Jenseits ist noch sehr stark, ich reise nachts ins Licht oder verarbeite Erlebnisse aus früheren Leben.

Ich kämpfe dann als junger, erwachsener Indio mit einer riesigen Schlange, besiege sie und weiß zumindest, ich werde in diesem Leben keine Probleme mit Schlangen haben.

Als junger Indio werde ich übrigens auch, nachdem sämtliche ältere Männer meines Stammes längst von Weißen ausgerottet oder in die Sklaverei verschleppt worden waren, an Händen und Füßen gefesselt von einem Weißen mit dem Gewehr in den Fluss nahe unserer Siedlung gestoßen, weil ich mich weigere, als gefesselter Nichtschwimmer freiwillig in das vor Krokodilen wimmelnde Gewässer zu springen. Das Ende erspar ich Euch. Ich verlasse meinen Körper jedenfalls rechtzeitig, bevor das Tier mich ertränken und zerlegen kann.

Irgendwie beruhigend, zu wissen, dass man clever genug ist, einzusehen, wann man keine Überlebenschance mehr hat, anstatt grausige Todesarten unbedingt bis ins Letzte auskosten zu müssen... ☺

Einmal werde ich nachts als ebenfalls erwachsener junger Mann in einem Raum voller technischer Gerätschaften und Computer mit weißer, durchgehender Ummantelung, - Technik, wie es sie nirgends auf der Erdoberfläche gibt, und die per Bewusstsein gesteuert wird - von einer Frau an ein solches Gerät „angeschlossen“. Sie ist blond, hat eine Hochsteckfrisur und trägt einen silbernen Anzug. Ich will nicht, dass sie mit der Technik an mir herumfummelt. Sie erinnert mich ungeführt daran, dass ich ja wisse, dass das nötig sei. So, weiß ich das?

Ein Kabel endet vom Computer kommend mit etwas, das an einen Bananenstecker erinnert, in meinem rechten Arm unterhalb des Ellbogens und es wird damit durch einen einzelnen elektrischen Impuls etwas an mir gemacht, etwas unterbrochen, was ich nur schwer beschreiben kann.

Es gibt nur einen kurzen, aber doch ordentlichen, lokal brennenden Druckschmerz, und ich bin hinterher im Bewusstsein und in meinen geistigen Funktionen irgendwie „beschränkt“ oder „beschnitten“ und erkenne mich kaum wieder. Aber ich gewöhne mich relativ schnell an die geistige Umnachtung. Mir ist ja immer noch einiges geblieben und als Kind gewöhnt man sich ja jeden Tag an ganz viel Neues.

Ein anderes Mal lebe ich in einem Holzhaus im asiatischen Dschungel. Ich bin sechs, meine Schwester acht und mein Vater schon seit vielen Tagen irgendwo draußen im Dschungel, „kämpfen“, wie meine damalige Mutter es nennt, als eine etwa sieben oder acht Mann starke Truppe in Tarnfleckuniform gekleideter Soldaten aller Hautfarben – nur nicht so asiatisch, wie wir es waren – in unsere Holzhütte dringen, meine Mutter mit einem großen Messer bedrohen und drangsalieren, während ein anderer meiner Schwester, die keinen Meter von mir entfernt wie angewurzelt steht, ein solches Messer in den Unterleib rammt und sie von unten nach oben aufschlitzt.

Und dann mich.

Ich weiß nicht mehr, wie oft ich weinend und schreiend aus solchen Alpträumen „hochgeschossen“ bin, die meine Eltern regelmäßig auf den Plan und an mein Bett riefen.

## ***BEWUSSTER UMGANG***

*Was ich mit den Schilderungen vom Wickeltisch zum Ausdruck bringen möchte: vor allem als Eltern sollte man sich lieber immer bewusst sein, wie man mit Kindern umgeht. Immer. Vom ersten Tag an.*

*Mediziner und Wissenschaftler behaupten ja gerne, dass sich das Langzeitgedächtnis erst im Alter von anderthalb Jahre bildet, man an frühe Geschehnisse also gar keine Erinnerungen haben KANN.*

*O–ha... ! Von wegen...!*

*Mit dieser Haltung kann die „Erziehung“ mächtig in die Hose gehen!*

*Erstens ist solch eine Pauschalbehauptung mit Rundumgültigkeit Unsinn, zweitens speichern wir unsere Erinnerungen ja nicht nur im Gehirn und drittens klingt das sehr nach Freibrief, nach dem Motto: Nicht so schlimm, das vergisst das Kind in dem Alter sowieso...!*

*Und schon binden so manche Eltern ihren Kindern einen Bären nach dem anderen auf. Das ist jeden Tag zu beobachten, egal ob im Supermarkt oder sonst wo. Und die Kinder stehen da mit offenem Mund und fragen sich, ob sie das despektierliche Verhalten der Großen nun als unverschämt betrachten sollen oder ob die Erwachsenen einfach nur verrückt sind und gar nichts dafür können.*

*Und dann hören sie in ihrem Inneren die Wahrheit:*

- a) ja, die Erwachsenen sind vielfach verspult unterwegs und*
- b) natürlich können sie was dafür: das nennt man Ignoranz. Und Blindstellen bzw. Ignoranz der eigenen Verantwortung und der aus ihrem Verhalten erwachsenden Folgen gegenüber.*

*Und das ist für intelligente Kinder das Schlimmste:*

*erkenntnisresistenten Erwachsenen ausgeliefert zu sein, die auch noch Scheuklappen auf ihren 7 Sinnen tragen. Immerhin sind die heutigen Eltern gegenüber ihren Kindern z.T. weitaus offener als früher. Aber eben nicht alle. Und noch nicht alle Kinder haben den weisen inneren Abstand gegenüber ihren Eltern und die Möglichkeit und Kraft, einerseits die Eltern mit der nötigen Nachsicht zu betrachten und andererseits trotz ihrer Jugend ihr Ding zu machen. Da gibt es noch viele graduelle Abstufungen und Unmengen an Eltern–Kind–Konstellationen, die es mehr oder auch mal minder zulassen, dass das Kind seine Flügel spreizen darf.*

*Wenn also der Wissenschaftler, der die Behauptung zum spät entwickelten Langzeitgedächtnis aufgestellt hat, sich selbst nicht an seine frühen Jahre erinnert, heißt das nicht, dass das für die gesamte Menschheit gilt.*

*Dass man in den ersten Lebenstagen bereits Traumata davontragen KANN, scheint interessanterweise niemand zu bezweifeln. Aber wenn es um andere Erinnerungen geht, wird ganz etwas anderes behauptet... Davon ab – wer weiß schon, was eine soeben hier eingeflogene Seele als Trauma empfindet und was nicht?!?*

*Es gibt ja auch noch ganz andere Gründe, weshalb die Erinnerung an die frühen Jahre fehlen kann. Verdrängung, Unfälle, Schocks, sexuelle Übergriffe, Walk-Ins sind nur ein paar davon.*

*Wenn Du also Dinge erlebst oder erlebt hast, an denen die Wissenschaft noch ihre Zweifel hat – lass Dir die Ansichten der Wissenschaftler nicht zum Dogma werden. Die sind auf ihrem Stand, Du auf Deinem. Höre auf Dich selbst, bleibe frei von Zweifeln an Dir und Deinem Erleben, auch wenn andere Deine Erfahrungen vielleicht nicht teilen... das liegt ja nicht an Dir. Jeder sieht und erlebt das, worauf seine Antennen geeicht sind. Überleg Dir nur gut, wem gegenüber Du von Deinen Erfahrungen erzählst. Manche Menschen bringt so etwas voran, bei (beruflich bedingt) resistenten Personen dagegen ver-schwendest Du Deine Zeit und Energie. Vielleicht auch nicht. Aber*

*wundere Dich dennoch nicht, wenn sie Dir unter vier Augen zwar beipflichten, dann aber nach Außen hin den Konsens ihrer Berufsgruppe vertreten, selbst wider besseren Wissens. Leider zu oft erlebt...*

*Wenn dem so ist, dass Menschen sich weit zurück erinnern, dann haben sie womöglich auch viel zu erzählen, wovon Wissenschaftler und Menschen, die sich NICHT an ihre früheste Kindheit erinnern, keine Ahnung haben. Dieses Wissen kann man ja auch nutzen, anstatt es zu negieren, als Unsinn abzutun und zu unterdrücken... Womöglich kommen wir als Menschheit durch die Erinnerungen unserer Individuen näher an die Wahrheit heran, als es die Medien, die heutige Wissenschaft (obwohl die gerade mächtig aufholt) oder Religionen es uns je gestatten würden...*

## **TRÄUME**

*In den ersten Lebensjahren verarbeiten Kinder ihre früheren Leben, also ist es nicht verwunderlich, wenn sie öfters schreiend und schweißgebadet aufwachen. Nachsicht mit ihnen und Verständnis für sie zu haben hilft ihnen am ehesten, den Schreck zu überwinden.*

*Wer weiß schon, was sie gerade erst wieder durchlebt haben?*

*In dem Moment ist es für das Kind, das sich aus dem Alptraum heraus nun erstmal wieder im HIER orientieren muss, sehr beruhigend, zu hören, es habe geträumt, es sei nun alles in Ordnung und es sei hier in Sicherheit. Auch, wenn es selbst noch nicht sprechen und sein Erleben schildern kann. (Das mit der „Sicherheit“ und „alles in Ordnung“ ist natürlich relativ, aber wenn die unmittelbare Gefahr aus der Traum-situation hier nicht länger besteht, ist auch schon viel gewonnen.)*

*Dieses intensive Verarbeiten dauert mit abnehmender Intensität etwa bis zum fünften, sechsten Lebensjahr, vielleicht auch länger. Wenn Kinder darüber sprechen möchten, sollte man sie ernst nehmen, und es nicht einfach als Traum abtun. Es kann sehr tief sitzen, wenn man über Jahre Nacht für Nacht die grausigsten Todesarten und massenhaft lebensgefährliche Situationen durchlebt und verarbeiten darf. Die Kinder schlafen in den ersten Jahren entsprechend viel, aber auch, weil sie im Schlaf häufig durch den Tunnel davon sausen und vieles für dieses Leben lernen und aufarbeiten und sich zwischendurch auch mal erholen müssen. Die Umstellung, wieder einen Körper, zumal in der Dichte der hiesigen, ausgesprochen niederfrequenten Dimension meiner Kindheit und Jugend zu bewohnen, ist für eine Seele doch immens. (Die Bewohner und Zustände dieses Planeten stehen ja in gewisser Weise noch einiges hinter dem zurück, was man im Kosmos sonst so kennt. Der reinen Tierwelt kaum entronnen ist der Homo Sapiens im Menschsein größtenteils noch lange nicht angekommen... Aber das kann und muss sich ja jetzt ändern. ☺)*

*Diese Träume können u. U. auch Hinweise auf frühere Traumata geben, unter deren Folgen die Kinder auch in diesem Leben noch zu leiden haben werden. Je besser man sich an sie erinnert, umso leichter kann man sie auflösen und sich folglich von den Auswirkungen auf dieses Leben befreien.*

*Andererseits können sie auch Wegweiser für und zum Verständnis dieses Lebens sein.*

## **AUSSERIRDISCHE, IHRE TECHNIK, IHR EINGREIFEN**

*Mehr als 30 Jahre nach der nächtens erlebten Bewusstseinsbeschränkung wurde mir übrigens von einer Schamanin an besagter Stelle ein Chip aus dem Arm entfernt. Tagsüber. Im Wachzustand. Für mich einigermaßen überraschend, denn ich hatte diese Geschichte niemals gegenüber irgendwem erwähnt. Danach waren die Bewusstseinsbeschränkungen wieder aufgehoben und ich binnen weniger Tage ein „neuer“ Mensch. Oder vielmehr wieder „ganz der alte“: seelisch-energetisch immens groß, männlich, vollbewusst.*

*Auch andere Menschen haben mir inzwischen von ihren Erlebnissen mit jenen „Außerirdischen“ berichtet und beschrieben die „weiße“, per Bewusstsein gesteuerte Computertechnik ohne Tasten, Knöpfe und Regler in deren Schiffen ebenfalls. Irgendwann nach der Entfernung des Chips begegnete mir auch „Die Blume des Lebens“, in der Drunvalo Melchizedek beschreibt, dass er sich gleich über mehrere Tage auf einem solchen Raumschiff mit besagter weißer Technologie aufhielt.*

*Wenn wir nicht allesamt einer Massenhypnose aufgesessen sind, die ein partielles Einschläfern des Bewusstseins zur Folge hat, und die selbst für Außenstehende sichtbaren Spuren auch nicht nur allerseits eingebildet sind, dann ist den Astronomen und Raumforschern anscheinend eine Menge entgangen.*

*Vielleicht auch nicht, und sie haben es uns nur nicht erzählt. ☺*

## 4. telepathie oder ticken die noch sauber?

Kinderarzt, Einjährigen-Check-up.

Juchhu, endlich sieht man mal andere Kinder aus der Nähe...! Immer allein zu Hause ist ja auch nichts...

Mutter setzt mich auf den Boden in die Spielecke des Wartezimmers, und ich funke gleich das neben mir sitzende Kind telepathisch an:

„Huhu, Tag auch, wollen wir spielen?“

Ich ernte einen großen, schweigenden, vollkommen nichts sagenden Blick und dann ein geistiges:

„Gagga-rabäh?“

Reichlich irritiert mustere ich das Mädchen. Die ist doch genau so alt wie ich, und gesund scheint sie auch zu sein, also wieso brabbelt sie so komisch? Will die mich auf den Arm nehmen? Und dieser Blick...

Trotz der frechen Verarschung versuche ich es erneut... vielleicht war es ja doch nur ein Missverständnis.

„SPIE-LEN. Willst du mit mir mit diesen Steckdingern hier spielen?“, frage ich gedanklich und strecke ihm eins davon entgegen.

„Bababagaa...!“ bekomme ich als Antwort, zusammen mit noch so einem leeren Riesenstauneblick.

Wo gibt's denn so was?!? Frechheit! Die ist mir ja nun echt zu doof! Halb empört, halb verwirrt wende ich mich einem gleichaltrigen Jungen zu. „Was ist denn mit dir? Magst du mit mir spielen?“ „Mämämämäääm-

bwaaa...“ kommt von dort.

Ich denk', ich werd nicht mehr! Rundum nur schwachsinniges Gebrabbel im Kopf, das kann doch nicht wahr sein! Was fehlt denen denn?! Gibt's hier niemandem zum Spielen und für ein bisschen Austausch unter Gleichaltrigen? Sprechen können wir alle nicht, okay, aber telepathisch reicht ja auch. Und MEINEN Grips habe ICH ja vollständig beisammen, dazu muss man nicht erst reden können.

Aber was ist denn bloß mit DENEN???

Ich stehe auf und begeben mich Richtung Erwachsene, die rundum auf Stühlen sitzen. Kleiner Test. Wollen wir doch mal sehen... Irgendwer wird hier ja wohl noch normal sein. Vielleicht brauchen manche Kiddies ja einfach ein bisschen länger mit der Entwicklung...

Nun stehe ich, das Spielzeug noch in der Hand, vor einer fremden Frau, die sich mit meiner Mutter in fließendem Deutsch unterhält. Aha, die kann immerhin schon mal der Reihe nach reden, gutes Zeichen.

Ich warte, bis sie einen Moment in meine Richtung schaut und schicke ihr ein mentales: „Hallo, Du, äh, „Sie“ ('tschuldigung), ich würd' gern mal was wissen...“

Sie schaut mich an, Stille im Kopf.

Okay, jetzt kommt's drauf an... Ich bin gespannt wie ein Flitzebogen. Dann spricht sie mich mit weit aufgerissenen, angestrengt starr, aber ebenfalls leer blickenden Augen an:

„Na, Du? Naaa? Was hast duuu denn da? Ein Spiiielzeug! Ist das feiiin? Ja?!? Ist DAS ein feiiines Spielzeug?“ und grinst dazu das aufgesetzteste Grinsen, das ich je gesehen habe.

Fassungslos starre ich zurück.

Ääh...?! Was ist denn jetzt passiert?

Wo BIN ich denn hier???

Sicherheitshalber schaue ich mich noch mal im Raum um, ob das wohl alles echt ist, oder ob die Wände sich auflösen, wenn ich das will, wie in meinen Träumen.

Sie halten stand. Bedenklich. Sehr bedenklich.

Ich dreh mich wieder um – die Frau ist auch noch da.

Jetzt bin ich wirklich vollkommen von den Socken! WIESO ist DIE denn jetzt AUCH kaputt?!? Die hat sich doch eben noch ganz normal mit meiner Mutter unterhalten?!?? Was läuft denn hier ab? Mit anderen normal reden und bei mir \*zack\*– Totalausfall?

Mach' ICH das etwa?

Reichlich verstört und enttäuscht wende ich mich ab. Das kann ja gar nicht sein!

Kurz entschlossen nehme ich nun die restlichen Anwesenden ins Visier. Jetzt will ich's wissen! Die aufkommende Verzweiflung lässt mich meine Erkundungen bei den anderen Damen umso dringlicher fortsetzen.

Das Ergebnis ist durch und durch erschütternd!

Zwar höre ich die Gedanken der Frauen, während sie verbal Nettigkeiten austauschen (eine träumt von ihrem bevorstehenden Spanienurlaub und packt im Geiste ihren Koffer, kann sich bei den Bikinis nicht ganz entscheiden, packt dann doch beide ein, während sie sich mit den anderen Frauen über Kinderfütterung unterhält, als gäbe es kein anderes Thema auf der Welt) aber mich nehmen sie – z.T. absichtlich – gar nicht wahr und wenn doch, reden sie Stuss.

Aber was noch viel ulkiger ist: Sie reden immerzu freundlich miteinander und lächeln dazu, obwohl sie sich im Geiste gegenseitig die gemeinsten Sachen über ihre Frisuren und selbst gestrickten Woll-

jacken an den Kopf werfen!!!

Wahnsinn!!!

Verrücktes Volk!!! Alle miteinander!

Ich bekomme den Mund vor Staunen nicht mehr zu.

Ich bin mit meinem gerade mal einen Jahr ganz offensichtlich der einzige vernunftbegabte Mensch in diesem Raum! Ein ALPTRAUM! Werde ich, wenn ich größer bin, etwa auch so stumpf und bin nur bisher noch davon verschont geblieben, während es die anderen Kinder bereits erwischt hat? Hilfe, bloß nicht! Was für eine Verschwendung!

Wo bin ich denn hier nur gelandet?!?

Wieso sind hier keine NORMALEN Menschen? Intelligente, vernunftbegabte, ehrliche, kommunikationsfähige, die ihre Sinne, ihr Gehirn und ihre sprachlichen Fähigkeiten auch benutzen?

Ich flüchte mich zu meiner Mutter, vergrabe mein Gesicht an ihrem Oberschenkel, was dem Erdloch, in dem ich am liebsten verschwinden würde, noch am nächsten kommt...

Sie bietet mir Tee an. Das Zeug mochte ich noch nie, das macht immer so durstig, aber etwas anderes bekomme ich bei ihr grad nicht. Abgesehen davon brauche ich jetzt dringend was zum Runterspülen...

Naja... Auch, wenn meine Mutter mit anderen Kindern genauso sinnfrei brabbelt, wie die anderen Frauen mit mir - diese Frau versteht mich wenigstens ein bisschen. Manchmal. So halbwegs...

## **MISSVERSTÄNDNISSE**

*Wer erinnert sich nicht, wie das ist, wenn man mit „Dutzi–dutki“ angesprochen wird oder die Menschen einen wie geistig unterbelichtet behandeln, nur weil man nicht redet? Frechheit, oder?*

*Wozu denn auch reden, es gibt doch Telepathie...? Kann doch im Grunde jeder, muss man nur auch mal absichtlich nutzen... Schade, dass die meisten Eltern es ihren Kindern immer ganz fix aberziehen, sie zum Reden animieren und sie damit letztlich zum Vergessen zwingen.*

*Okay, manche Menschen nutzen die Telepathie heute noch ganz selbstverständlich, andere müssen sich ihrer einfach nur bewusst werden, und wieder andere müssen noch ein bisschen an ihrem Bewusstsein selber feilen, aber eigentlich gehört sie zum Sein einfach dazu. Doch, doch. Manche dürfen ein bisschen tiefer danach graben als andere, aber zum Menschen gehört Telepathie wie Arme, Beine und die Nase im Gesicht, zumindest, so lange das Hirn gesund ist, und Informationen über Antennen und durch Felder transportiert werden.*

*Muss man denn z.B. wirklich jemandem sagen, wie es einem geht? Man fühlt doch, wie es den anderen geht, also fühlen sie wohl auch, wenn es einem selbst schlecht geht, oder nicht?!?*

*Man sieht es uns nicht immer an, wenn es uns mies geht, man hält uns äußerlich vielleicht für sanft oder emotionslos und für gleichmäßig gut / schlecht gelaunt. Wir verlassen uns halt auch darauf, dass jeder seine Fühler selber ausstreckt und wahrnimmt, wie es uns wirklich geht, auch ohne Worte. Wir tun das ja schließlich auch. Nur sind wir – bisher zumindest – leider, wie so manche von uns erst nach vielen, vielen Jahren begreifen, reichlich gekniffen, wann immer wir uns auf anderer Leute Wahrnehmungsvermögen verlassen müssen.*

*Ich habe auch nie verstanden, warum man DANKE sagen muss. Fühlt denn keiner die Wellen von Freude, Liebe und Dankbarkeit, die ich ihm*

*sende? Wie meine Seele meiner Oma jauchzend um den Hals fliegt vor Freude und Dankbarkeit? Was ist dagegen ein abgepresstes, ausgesprochenes DANKE?*

*Muss man wirklich jedes Mal HALLO und AUF WIEDERSEHEN sagen? Wir trennen uns doch nie wirklich, auch, wenn wir uns eine Weile nicht von Angesicht zu Angesicht sehen mögen. Aber wir sind doch verbunden, wir fühlen einander doch, wir können einander geistig, energetisch und gedanklich doch jederzeit erreichen, wenn wir wollen. Etwa nicht? Außerdem – wir sind ewig und begegnen einander immer wieder, wenn wir mögen: hier, „drüben“, nachts im Traum oder in einer anderen Galaxie, wo auch immer. Warum Worte verlieren, die nicht zum Ausdruck bringen können, was man fühlt, und Trennungen ziehen, wo keine sind? Wenn ich wen erreichen will, melde ich mich doch einfach bei ihm. Oder umgekehrt. Der andere spürt das dann im Bauch. Oder im Herzen. Oder im Kopf. Oder überall. Telefon ist eine nette Idee. Aber eigentlich geht's auch billiger und gesünder und jederzeit und überall... Oder nicht?*

*Es wird Zeit für ein recht frühes gegenseitiges Verständnis für die Funktionsweise des jeweils anderen, damit eine für beide Seiten sinnvolle Kommunikation überhaupt erst stattfinden kann.*

*Für die Erwachsenen heißt das, sie mögen bitte verstehen, dass die Kinder weder unhöflich noch – von Einzelfällen abgesehen – zurückgeblieben sind, wenn sie nicht reden. Sie kommunizieren nur anders, und es liegt an den Mitmenschen, sie zu verstehen. Sollten diese das nicht hinbekommen, kann man ja den Kindern – die ganz klar davon ausgehen, dass alle Menschen Telepathie beherrschen wie das Atmen und Schlucken, und die sich auf den Arm genommen fühlen, wenn nicht – erklären, dass es diverse Möglichkeiten der Kommunikation gibt, und dass man selbst vielleicht mehr an die verbale Kommunikation gewöhnt sei. Denn dass Du wirklich nicht geistig kommunizieren KANNST, glaubt Dir keines dieser Kinder, zumal Du es als Vater oder Mutter die ganze Zeit schon mit dem Kind getan hast.*

*So wie der eine vom anderen erwartet: Du hast Zunge, Stimmbänder und Kehlkopf, also kannst du reden, ebenso erwartet der andere vom einen: Du hast ein vollständiges Hirn, ein Herz, sendest Energie aus und empfängst sie, bist von Kopf bis Fuß eine Antenne und hast noch etliche weitere im Kopf, also kannst Du das mit der Telepathie auch. Und wenn Du mich nicht verstehst, dann willst Du mich entweder veräppeln, oder du willst mich wirklich ärgern, so was KANN man doch gar nicht vergessen...!*

*Oder kann man doch??? ☺*

*Vielleicht einigt man sich darauf, dass man aufeinander zugeht, jeder auf den anderen: die Großen auf die Kleinen und die Kleinen auf die Großen. Damit die Kinder sich auch später noch an sich selbst und an ihr ureigenstes Können erinnern, anstatt alles zu verdrängen und die Erwachsenen sich wieder herstellen können.*

## ***UNSERE NÖTE***

*Was die Sanftheit oder Emotionslosigkeit angeht – das nennt man entweder „ausgeglichen“ und „im Frieden mit dem was ist“ oder aber „hinter Schutzmauern verbarrikadiert“, je nachdem.*

*Unausgeglichene Menschen lassen sich von Emotion zu Emotion, von Drama zu Drama reißen. Wir gucken zu und staunen und versuchen, das alles hier irgendwie einzusortieren, denn ernst nehmen kann man das alles nicht. Wenn man das täte, müsste man fast alle Menschen einweisen, und wir würden an einem Stück schreien, weil das alles im Kopf unerträglich weh tut, was hier auf Erden so läuft. Theoretisch, wenn wir denn schreien würden. Wenn wir das wirklich täten, würden*

*uns die Verrückten unter den Weißkittelträgern hier ihrerseits für verrückt erklären und wegsperren wollen, deshalb halten die meisten bewussteren Menschen lange Zeit lieber die Klappe und halten sich möglichst raus aus dem Zirkus. Bei einer ganzen Reihe von uns mag sich das alles auch durchaus als traumatische Erfahrung abgespeichert haben, so dass sie in einer emotionalen Starre verharren, aus der sie über Jahrzehnte ihres Lebens nicht mehr herausfinden.*

*Kein Wunder...*

*Wie es in uns drin aussieht, können Nicht-Empathen kaum ermessen. Ich zumindest habe nach dem Erlebnis beim Kinderarzt entschieden, dass diese stumpfen Leute bitte–bitte eine Ausnahme sein MÜSSEN, einen schlechten Tag erwischt haben, oder mich einfach nur vergackeiern. Wenn nämlich davon auszugehen gewesen wäre, dass alle Menschen so beschränkt unterwegs sind, wäre ich Amok (übrigens ein Phänomen, das seine überaus triftigen Gründe und Ursachen in dieser kranken Gesellschaft hat!) und vor das nächste Auto gelaufen! Ich brauchte diesen Strohalm des Verdrängens und des Selbstbetrugs, um hier leben zu können, ohne durchzudrehen. Vorerst!*

*Dass Verdrängung die Realität nicht ändert und aus der breiten Masse keinen kleinen Kreis von Ausnahmen macht, ist klar. Zeit meiner Kindheit und Jugend habe ich in meinem Wohnort nach intelligenten Augen und Telepathen gesucht. Aber anscheinend war ich der einzige „intelligente“ Mensch in der Stadt. Wohl gemerkt – hier geht es um mein damaliges Erleben. Heute weiß ich, dass man das, was ich so dringend und weitestgehend vergeblich in den Augen meiner Mitmenschen suchte, "Bewusstsein" nennt. Ich war fast verzweifelt auf der Suche nach einem Ansprechpartner, der mich verstand, wie ich ihn verstanden hätte.*

*Rückblickend fallen mir ein oder zwei Personen ein, deren Wege sich jedoch von meinem trennten, als wieder mal die Schulen gewechselt wurden. Aber nach all den Negativerfahrungen konnte ich an eine positive ohnehin kaum glauben.*

*Heute kenne ich viele, viele die so funktionieren wie ich. Oder die auf dem Wege der Selbstwiederentdeckung sind. Man sucht und findet sich. Endlich!!!*

*Und tatsächlich halte ich, wie viele andere meines Schlages auch, nur solche Menschen wirklich aus. Den Umgang mit den „mittelalterlichen“ anderen beschränkt man eher auf das absolut Notwendige. Vermeiden lässt er sich ohnehin nicht, und in der Mehrzahl scheinen sie auch noch zu sein... ☺ Das ist nichts Persönliches, und hat auch nichts mit Dünkel oder Arroganz zu tun, sondern damit, dass ihre und unsere Schwingungsfrequenzen nicht kompatibel sind und sich die „ihrige“ auf die „unsrige“ herunterziehend oder –drückend auswirkt. Da braucht unsereins, wie jeder andere auch, ab und zu mal einen Rückzug dahin, wo wir verstehen und verstanden werden und einfach kampf- und krampflos wir selbst sein und unserem Energiefeld eine Pause gönnen können. Ohne uns dem Verständnis und den Lebensvorstellungen der breiten Masse anpassen zu müssen, die so völlig in die entgegen gesetzte Richtung orientiert ist... Zum Glück werden es immer weniger, die an der alten Fließrichtung festhalten, während sich immer mehr für den Weg zurück zur Quelle entscheiden.*

*Und auch die sich verändernden kosmischen Energien selbst kommen uns entgegen, denn heute betten sie alte Filme und die Musik der 40er bis 80er, 90er Jahre ein, tragen sie, überdecken sie, ebenso wie die Energien „andersfrequenter“ Menschen. Es gab Jahre, in denen ich mir solche Filme und Musik genauso wenig antun konnte, wie angeblich „normale“ Menschen, weil sie und die alten Filme mich völlig herunterzogen. Als die Umgebungsenergien anstiegen, wurden die Differenzen zunächst umso stärker hervorgehoben.*

*Heute ist bereits alles durchwoben von den höheren Frequenzen und dadurch ist zum Glück auch Musik der 60er, 70er zumindest energetisch wieder „genießbar“. ☺*